

IN KÜRZE

Kunstgespräch zu „Ross und (R)Heiter“

Mölln – Anlässlich der Kunstausstellung „Ross und (R)Heiter“ von Heike Landherr und Stefan Kruse veranstaltet die Stiftung Herzogtum Lauenburg das nächste vom Kunst-Beirat der Stiftung initiierte Kunstgespräch im Möllner Stadthauptmannshof. Dies findet nicht wie üblich in Borstorf, sondern am Dienstag, 10. März, um 19 Uhr im Möllner Stadthauptmannshof statt. Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird unter Telefon 0 45 42/8 70 00, info@erkkultur.de oder direkt bei Gesprächsleiter Hans Kuretzky, Telefon 0 45 43/3 96 gebeten.

Lange Aktiv Bleiben lädt zum Wandern

Mölln – Der Verein Lange Aktiv Bleiben (LAB) lädt für Sonntag, 8. März, zu einer Wanderung durch den Möllner Forst ein. Sie dauert etwa eineinhalb Stunden. Anschließend ist ein gemeinsames Mittagessen geplant. Treffpunkt ist um 10 Uhr der Parkplatz am Kurparkingang. Gäste, die den Seniorenverein kennen lernen wollen, sind stets willkommen.

Da geht es um und unter die Haut

Ratzeburg – Mitten in der Passionszeit lädt die Kirchengemeinde St. Georg auf dem Berge zu einem besonderen Gottesdienst ein. Am Sonntag, 8. März, soll es in dem Gottesdienst für Groß und Klein mit Pastorin Mareike Hansen ab 10 Uhr „um die Haut gehen und vielleicht auch mal darunter“. Schon bei den Kleinsten muss besonders im Windelbereich gut auf die Haut aufgepasst werden.

Bingo für Alle mit der Arbeiterwohlfahrt

Büchen – Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Büchen lädt für Sonntag, 8. März, um 14.30 Uhr in den AWO-Treff, Friedegard-Belusa-Straße in Büchen zum Bingonachmittag ein. Der Spieleinsatz inklusive Kaffee und Kuchen beträgt pro Person acht Euro.

„Insekten-Hotels“ bauen im Uhlenkolk

Mölln – Am Sonntag, 15. März, können von 14 bis 17 Uhr im Naturparkzentrum Uhlenkolk Nisthilfen für Wildbienen und andere Insekten gebastelt werden. Es entstehen unterschiedliche „Insekten-Hotels“ aus Naturmaterialien. Die Nisthilfen können für den eigenen Garten mitgenommen werden. Zusätzlich wird einiges über ihre spannende Lebensweise erzählt. Teilnehmen können Kinder ab 6 Jahren und Familien. Die Kosten betragen 15 Euro. Anmeldungen unter Telefon 0 45 42/70 90.

Überber Nachrichten

Herzogtum Lauenburg
Redaktions-Fax: 0 45 42/85 17 27
E-Mail: redaktion.lauenburg@LN-luebeck.de
Lokalredaktion Herzogtum Lauenburg
Mühlentplatz 9, 23879 Mölln
Lokalchef
Hanno Hannes (hh, 045 42/85 17 12)
Stellvertreter des Lokalchefs:
Matthias Wiemer (wr, 045 42/85 17 11)
Redakteure
Kreispolitik, Mölln, Amt Breitenfelde:
Holger Marohn (hm, 045 42/85 17 14)
Ratzeburg, Amt Sandesneben-Nusse,
Berkenhth und Lauenburgische Seen:
Joachim Strunk (un, 045 42/85 17 20)
Reportage, Online:
Florian Grombein (fg, 045 42/85 17 18)
Stadt Schwarzenbek, Amt
Schwarzenbek-Land, Höhe Elbgeest,
Büchen, Lüttau und Lauenburg:
Silke Geercken (ge, 045 42/85 17 17)
Lokalsport: 04 51/144 17 84, Fax
04 51/144 20 52, E-Mail: sport@ln-luebeck.de
Anzeigen-Berater
Lars Jepsen, Telefon (045 42/85 17 32;
Ulrike Drews,
Telefon 045 42/85 17 21, Fax 85 17 34
LN-Annahmestellen
LN & Hapag Lloyd Reisebüro, Am Markt 9 –
Alte Wache, 23909 Ratzeburg, 045 41/31 28,
Fax 44 87; Tele-Punkt Mölln, Am Bauhof 1,
23879 Mölln, 045 42/21 00; R. Pappert,
Lauenburger Straße 10 a, Büchen,
041 55/33 12
Bei Problemen mit der Zustellung erreichen
Sie den LN-Leserservice unter 04 51/144-18 00
Bezugspreis durch Zusteller einschließlich Versandkosten
und Zustellgebühren 31,40 €, im Postversand 34,40 €.
Alle Preise inklusive 7% Mehrwertsteuer. Abbestellungen:
Nur schriftlich bis zum 20. eines Monats zum Monatsende an
den Verlag. Im Fall höherer Gewalt und bei Arbeitskampf
(Streik oder Aussperrung) besteht kein Belieferungs- oder
Entschädigungsanspruch.

Vom Wildtier zum Bettler

Der Schmilauer Wolf flieht nicht, wie es seine Artgenossen tun. Der Schritt zum „Problemwolf“ und zum Abschuss ist nicht weit. Wir müssen uns die Frage gefallen lassen, ob menschliches Fehlverhalten die Ursache ist. Das beginnt schon beim Entenfüttern.

Von Sabine Bengtsson

Schmilau – Am Dorfteich stehen wieder Eltern mit ihren Kindern. Sie haben Brot dabei und füttern die Enten. Die kleine Armada setzt sich bei jedem Spaziergänger in Bewegung, der in Sichtweite des Dorfteiches auftaucht. Die Enten haben gelernt – Mensch bedeutet Futter. Ist dies ein Problem? Wenn man einmal davon absieht, dass Brot für sie ungesund ist und bei viel der Teich mit Nährstoffen überversorgt wird. . . Es bilden sich vermehrt Algen, der Teich wird grün und stinkt, außerdem kann es bei übermäßigem Brotfüttern bei den Vögeln zu einer Mangelversorgung kommen – Folge: Die Eierschale ist zu dünn zum Ausbrüten und die Fische sterben an Sauerstoffmangel durch zu viel Algen. Ansonsten ist es kein Problem!

Das ist der umweltbeeinflussende Aspekt, um das Brotfüttern zumindest stark zu hinterfragen, doch ein anderer Punkt ist dabei sehr viel höher zu bewerten, nämlich der Lerneffekt bei Kindern.

Sie lernen dadurch von klein auf ein aktives, eingetragenes Annähern an Wildtiere. Statt mit den Kindern am Teichrand zu sitzen und die Tiere nur zu beobachten, nehmen wir Einfluss auf ihr natürliches Verhalten und verändern es dauerhaft. Die Eltern geben dies an die Kinder weiter, sowohl bei den Enten, um einmal bei diesem Beispiel zu bleiben, als auch bei den Menschen! Bei den Enten verlernen die Küken, sich natürliche Nahrung zu suchen und bei den Menschen lernen die Kinder, sich Wildtieren auf unnatürliche Art zu nähern und diese zu beeinflussen.

Es gibt unzählige Beispiele, bei denen es nicht mehr so harmlos ist. Wer schon einmal auf Helgoland war oder im Sommer in Travemünde, kennt es. Möwen mit messerscharfen Schnäbeln und extremen Selbstbewusstsein reißen den Leuten ihre Brötchen aus der Hand. Doch sie haben es von uns gelernt. Mit jedem Bissen, den wir ihnen in die Luft werfen, lernen sie: Mensch bedeutet Futter! Kommt jemand vorbei, der seine Brötchen nicht mit ihnen teilen möchte, wird er attackiert. Die Seevögel können das nicht unterscheiden.

Doch wie viele von uns machen sich wirklich bewusst, dass wir an diesem Fehlverhalten der Tiere schuld sind?

Mein erster Besuch in einem Wildpark, ich war vielleicht acht Jahre alt, meine Schwester knapp zwei Jahre jünger: Gleich am Eingang stand ein Automat, bei dem man Futter kaufen konnte.

Kaum hatten wir das Freigehege der Rehe betreten, standen sie bereits vor uns und bettelten was das Zeug hielt! In kürzester Zeit war die Packung leer. Doch nun kippte



Besonders wenn der Winter knackig kalt ist, glauben viele Menschen, dass sie wilden Tieren etwas Gutes tun, wenn sie sie füttern. Schon Kinder lernen dies von ihren Eltern. Fotos: Archiv OZ, Sabine Bengtsson

auch die Stimmung, meine Schwester wurde von einem Rehbock in den Schlamm geschubst und damit war unser Ausflug in den Wildpark beendet.

Um wie viel schöner wäre es gewesen, wenn die Tiere nicht angefüttert worden wären. Wenn sie, während man sich in dem Freigehege aufhält, ihren natürlichen Verhaltensweisen nachgehen würden und man sie einfach nur respektvoll beobachten könnte! Doch dazu bedarf es des Bewusstseins, sich damit auseinanderzusetzen, sowohl von dem Wildparkbetreiber, als auch von den Besuchern.

Was bedeutet es, wenn wir Menschen, egal in welcher Absicht, das natürliche Verhalten von Wildtieren verändern? Was bedeutet es für sie gesundheitlich mit industrieller

Menschennahrung gefüttert zu werden?

Und ganz wichtig: Was bedeutet es für die Prägung von Kindern zum Verhältnis zur Natur?

In Neuseeland gab es vor ein paar Jahren eine Angriffsserie von Fischen, die jedoch nur auf die linke Pobacke abzielten. Man stand zunächst vor einem Rätsel. Sie ahnen vielleicht schon, worauf ich hinaus möchte. Es gab ein Tauchunternehmen, das Fische anführte, damit die Teilnehmer zufrieden waren. Als es diese Tauchfirma nicht mehr gab, übernahm es ein anderer, der mit seinen Gästen an den gleichen Plätzen tauchte, jedoch ohne Futterbeutel an der linken Pobacke hängend!

Fische, Enten und Möwen sind harmlos, wenn auch bei Möwen

schon schwieriger, doch kommen wir in den Bereich der großen Tiere wie Bären, Krokodile, Haie, Wölfe und viele mehr, spätestens dann sollten wir darüber nachdenken, was eine Verhaltensveränderung durch Anfütern, von uns Menschen verursacht, bedeuten kann. Im traurigsten Fall werden die Tiere getötet, die durch uns gelernt haben: Mensch bedeutet Futter!

In Kanada finden sich haufenweise Wamschilder mit der Aufschrift: Ein gefütterter Bär ist ein toter Bär! Und dies ist wörtlich gemeint, denn er wird von den Rangern vorsorglich eliminiert. Doch auch das hält manche Menschen nicht davon ab. Da könnte man sich die Frage stellen, wer hier eigentlich eine Strafe verdient hätte?

Bei einer Krokodil-Tour in Australien, wo viele zahlende Gäste den Anspruch haben, etwas geboten zu bekommen, zumindest jedoch ein Krokodil gesehen zu haben, dachten sich die Anbieter: „Hängen wir doch ein totes Huhn an die Angel und wenn dann das Krokodil aus dem Wasser hochspringt um es sich zu holen, können alle ein tolles Foto machen und haben gleichzeitig ein Reptil gesehen“. Sie haben jedoch leider übersehen, dass sie damit den Tieren auch beibrachten, dies ebenso bei einem Angler in seinem normalen kleinen Ruderboot zu tun, der einen Fisch aus dem Wasser hoch zieht. Ein Ruderboot kann dabei sehr schnell kentern und kommt dann der Angler auch in den Magen des Krokodils, heißt es, sie sind mordende Bestien. Kaum jemand wird davon berichten, was die eigentliche Ursache dieses Verhaltens war . . .

Ein gutes Beispiel ist auch das ungewöhnliche Verhalten des Wolfs in Schmilau. Es lässt die Vermutung zu, dass er angefüttert wurde. Der Preis für dieses menschliche Fehlverhalten, zahlt in jedem Fall das Wildtier, selbst wenn es nie aggressiv wird – hier hoffentlich nicht mit seinem Leben.

Es wäre wünschenswert, wenn zukünftig mehr Menschen einfach mal mit ihren Kindern nur so raus in die Natur, oder zum Teich gehen und dabei passiv bleiben! Beobachten Sie die Tiere zusammen mit ihnen. Ist das nicht viel spannender und aufschlussreicher, als sie zu würdelosen oder nicht kalkulierbaren Bettlern zu machen!

Zur Person



Autorin Sabine Bengtsson (51) betreibt eine Online-Naturreiseagentur und hat sich viel mit dem Thema Artenschutz (speziell Wölfe und Wildpferde) beschäftigt. Sie wohnt in Niendorf/St.

LESERBRIEFE

Willkommen Wolf? Bitte keine Menschenopfer!

Zum Thema „Wölfe im Lauenburgischen“:

Wie geht es Isegrim in der Lausitz? Bedroht von Staupe, Räude und Inzucht, kreisen die besondern Wölfe in einem sehr kleinen Gebiet umher, von den Abwandlern werden sehr viele überfahren. Der Preis der Freiheit? Solitärwölfe würden unter hiesigen Bedingungen vergeblich auf den Geschlechtspartner warten. Zur Reviergröße: Laut „Wolfsregion Lausitz“ 200-300 qkm/Rudel. Herzogtum Lauenburg = 1263 qkm, also 4-6 Rudel! Dr. A. Murie kam zu anderen Zahlen. Pro Wolfsrudel ungefähr 1000 qkm – in Alaska! Der Wolf als Kulturflüchter soll sich bei uns wohlfühlen? Zitat: Es ist verständlich, dass sich in unseren Kulturlandschaften der Wolf (im Gegensatz zum Luchs, der ja ein Einzelgänger ist) nicht wieder einbürgern lässt (Müller-Usig/M. Wolfe). Der „Hetzjäger“ braucht weite Flächen, wo er selektiert und die Beute „artgerecht“ schlägt. Im Pferch



Wölfe wandern aus Mecklenburg ins Lauenburgische. Foto: Archiv OZ

sind Wolf und Beute überfordert, nicht „artgerechtes Verhalten“ bestimmt den Ablauf, unkontrolliertes Beißen, Blut, Verblutung, Schreien und Toben – und der Wolf zieht ohne Beute ab. Aber „Sachschäden“ werden ja erstattet! Aber nur bei Einhaltung gewisser Vorgaben, siehe „definierter Schutzstandard Sachsen“. Zäune werden untergraben, übersprungen oder zerrissen. Was wird aus Umtriebsbeweidung und Wandererschäfern? Herdenschutzhund sind problematisch, sie schützen „ihre Herde“ – auch vor Wandlern. Der Mensch gehört nicht in das Beuteschema des Wolfes – ich

denke, das ist situationsbedigt. Die Anzahl der Übergriffe hängt mit der Populationsdichte zusammen. Interessante Beiträge gibt es unter „wolf-hund-schweden“, „b6 pferde/wolf“, „joggerin alaska“ und natürlich unter „wolf schmilau“. Schauen wir mal vor die Haustür, sehr gesunder Wildbestand mit schnell erreichbarer Deckung, aber auch Schafe, Kälber, Fohlen. Wer ist die leichtere Beute? Ponygetrappel hört und spürt Isegrim auf große Distanz. Er stellt sich nur in den Weg und wartet. Die Ponys scheuen, bäumen sich auf und versuchen zu fliehen. Aber es liegt ein Kind, mit blutendem Knie, auf dem Weg. Wer nimmt es auf sich und sagt „das wird niemals passieren“? Es gibt Wolfsfreunde (ich bin gewiss einer) die ein gut geführtes Gehege betreiben, warum nicht die Lausitz einzäunen? Was hinter dem Zaun (wie in jedem Zoo) organisatorisch getan werden muss, ist gausam genug, aber es kann Wolf und Mensch Nutzen bringen. Aber keine Menschenopfer! Antonio Piccinelli, Mölln

Wie gefährlich ist eigentlich der Mensch?

Zum selben Thema und den entsprechenden Leserbriefen in den LN:

Der Mensch hat das Land urbar gemacht und zubetoniert. Er holzt ab, was immer und zu welchem Zwecke auch geht. Der Mensch wägt ab, welche „Nutz“-Tiere er zu tausenden in zu enge Ställe zwingt und nie mehr in die Natur lässt. Der Mensch macht aus dem übrig gebliebenen Stück Land ein Naturschutzgebiet und legt dort für sich Wanderwege an. „Wild“-Tiere, denen ihre normale Natur nicht mehr zur Verfügung steht, haben dort und bei den Häusern der Menschen nichts zu suchen. Insbesondere wenn wir sie als „gefährlich“ einstufen. Na klar: Abschießen – ausrotten! Wie gefährlich ist eigentlich der Mensch? Rita Steinhauer, Büchen

Leserbriefe können nur abgedruckt werden, wenn der Redaktion Adresse und Telefonnummer zur Identitätsabsicherung bekannt sind. Kürzungen vorbehalten.

KOMMUNALPOLITIK

Sitzung des Ratzeburger Seniorenbeirates

Ratzeburg – Der Seniorenbeirat der Stadt Ratzeburg tritt am morgigen Montag um 15 Uhr zu seiner 16. öffentlichen Sitzung im Rathaus zusammen. Auf der Tagesordnung stehen mehrere Themen, die für ältere Menschen von besonderem Interesse sein dürften. So informiert der Fachdienstleiter Ordnung über seine Tätigkeit „Heimaufsicht über Alten- und Pflegeheim“. Einwohnerinnen und Einwohner sind eingeladen, Fragen, Anregungen und zu unterbreiten. Informationen zur Sitzung sind für interessierte Bürger auf der Webseite der Stadt Ratzeburg bereitgestellt.

Bürgerwindpark beschäftigt Groß Schenkenberg

Groß Schenkenberg – Ein eigener Bürgerwindpark ist derzeit Thema in der Gemeinde Groß Schenkenberg. Zu diesem Thema gibt es daher am kommenden morgigen Montag eine Einwohnerversammlung. Hier will die Politik den entsprechenden Bebauungsplan Nr. 4 vorstellen, anschließend soll ein Meinungsbild der Einwohner abgerufen werden. Die Einwohnerversammlung beginnt um 18.30 Uhr in der Alten Schule. Danach folgt die Gemeindevertretersitzung (ab 19.30 Uhr), wo das Thema auch noch kurz aufgegriffen wird. Hier gibt es allerdings noch etliche andere Themen, die die Politiker behandeln müssen: unter anderem ein Straßennamen im neuen Baugebiet, Jugendtreff, Hallenmiete oder Flüchtlingshilfe.

Niendorfer bestätigen neuen Wehrführer

Niendorf/B. – In Niendorf bei Berkenhth muss die Wahl des neuen Wehrführers von der Gemeindevertretung bestätigt, er selbst vor dem Gremium vereidigt werden. Das findet in der Sitzung am Montag, 9. März, um 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus, Borggraben statt. Weitere Themen sind die über- und außerplanmäßigen Ausgaben im Haushaltsjahr 2014 sowie die Kanalsanierung (Auftragsvergabe). Die Sitzung ist öffentlich.

Lauenburger Bauausschuss tagt in Gemeinschaftsschule

Lauenburg – Der Bau- und Planungsausschuss der Stadt Lauenburg kommt am morgigen Montag um 18.15 Uhr in der Albinus Gemeinschaftsschule zur Besichtigung der dortigen Neubaumaßnahmen zusammen. Im Anschluss wird die Sitzung in der Mensa weitergeführt. Sie umfasst den Aufstellungsbeschluss für den B-Plan 98 (Fürstengarten) und Satzungsbeschluss zum Inkrafttreten des B-Planes 92 (Hamburger Straße 33 bis 37). Zudem wird eine Machbarkeitsstudie zur Verlegung der Bundesstraße 209 südlich des Elbe-Lübeck-Kanals vorgestellt.

Auch in Hollenbek wird der Wehrführer vereidigt

Hollenbek – Der Gemeindeführer von Hollenbek sowie seine Stellvertreterin werden in der Gemeindevertretersitzung am morgigen Montag vereidigt und eingeführt. Zudem stehen die über- und außerplanmäßigen Ausgaben auf dem Programm. Beginn ist um 19.30 Uhr im Gasthof Hagemann.

Einwohner versammeln sich in Hohenhorn

Hohenhorn – Die Gemeinde Hohenhorn lädt alle Bürger am morgigen Montag, 9. März, um 19.30 Uhr zu einer Einwohnerversammlung in das Gemeindehaus ein. Zentrales Thema ist die Unterbringung von Flüchtlingen.

Schwarzenbeker wollen Stadtfest planen

Schwarzenbek – Im Festsaal des Schwarzenbeker Rathauses tagt am morgigen Montag um 18.30 Uhr der städtische Kultur- und Festsaal und stellt das Programm der Kleinen Bühne für die Theatersaison 2015/2016 vor. Zudem soll das Stadtfest geplant werden.